



Bei einer von der *Plattform Bibliotheksinitiativen* organisierten Lesung zum Thema *Homo Austriacus* leitete die Präsidentin dieses Vereins mit Gedanken ein, die für viele literarische „Potpourris“ (Lesungen oder Anthologien) unseres Landes Gültigkeit haben.

Wir sind Gefangene unserer Epoche

von Edith Waclaviček

Wir freuen uns darüber, dass Sie nicht nur Interesse und Geduld für einen tieferen, wenn nicht sozusagen abgründigen Blick in die österreichische Mentalität mitgebracht haben, sondern diesen, wie wir hoffen, auch souverän zulassen.

Eines sollte von vornherein klar sein: Wir können niemals den Menschen von der von uns allen bewirkten Geschichte trennen. Verhaltensweisen entwickeln sich nicht unabhängig – daher sind viele Aspekte der Darstellung, die eine literarische sein soll, ohne Rückgriffe auf politische, religiöse und wirtschaftliche Begebenheiten nicht verständlich. Die Dichter- und Denkerstimmen in Lyrik, Prosa, Essays oder Briefen, die wir zum Teil auszugsweise wiedergeben, sind ausgewählt als beredtes Zeugnis für das, was sich jeweils epochal zugetragen hat.

Diese Texte sind Geschichte geworden und haben die Menschen so und nicht anders geprägt. Lassen Sie sich bitte nicht beirren, wenn der verbindende Text, den Frau Eva M. Kittelmann nach monatelangen Recherchen zusammengestellt hat, auf eine ganze Reihe historischer Zusammenhänge eingeht. Um die dem innewohnende Problematik etwas zu relativieren, möchte ich feststellen, dass wir alle immer Gefangene unserer Epoche sind. Die zwar oft von außen gesteuerten sozialen Krisen mit politischen und religiösen Tendenzen und allerhand geistigen Moden treffen mit abgeschwächter Geschwindigkeit auch bei uns ein. Unser nationales Motto lautet: *Wenn Du es eilig hast, gehe langsam.*

In diesem Zusammenhang möchte ich auch einen beinahe vergessenen österreichischen Philosophen und Nationalökonom, Leopold Kohr, Jahrgang 1909, geboren in Oberndorf bei Salzburg, erwähnen:

Der von Kohr oft zitierte Spruch von Paracelsus – „Alles ist Gift. Ausschlaggebend ist nur die Dosis.“ – ist grundlegend für seine „Philosophie der Größe“.

Die Größe – Kohr meinte damit nicht die absolute, sondern die relative –, die zu große Größe scheint das zentrale Problem der Schöpfung zu sein. Wo immer etwas fehlerhaft ist, ist es zu groß. Die Größe – und nur die Größe! – ist auch das zentrale Problem der menschlichen Existenz, im sozialen wie auch im physischen Sinn. Folglich gibt es für Kohr auch nur eine Rettung: die Idee und das Ideal der Kleinheit als einziges Serum gegen die krebsartige Wucherung der Übergröße. Darüber hinaus prägte Kohr in seiner Geschwindigkeitstheorie den Slogan „*Slow is beautiful*“, weil in der Langsamkeit auch die Massenwirkung abnimmt.

Vergleichsweise nebenbei sei dazu erwähnt, dass es ein jahrtausendlanges Streben war, den Vielvölkerstaat Österreich durch Förderung der jeweiligen Landessprache und -kultur politisch wie auch wirtschaftlich zu stabilisieren. Im Grunde aber sind wir Österreicher nicht anders als andere Völker (obwohl wir angeblich nach neuesten Studien als klügste Europäer gelten, die mit einem durchschnittlichen Intelligenzquotienten von 109 innerhalb der Europäischen Union eine Spitzenposition einnehmen).

Das sollte uns, im Gegensatz zu manchen Tendenzen in unserer zeitgenössischen Literatur, stolz machen!

Edith Waclaviček, geb. 1941 in Wien, war Volksbibliothekarin bei den städtischen Büchereien Wien und viele Jahre in der Hauptbücherei tätig. Sie gründete die Plattform BIBLIOTHEKSINITIATIVEN, deren Präsidentin sie ist, initiierte die Schriftenreihe BIBLIOTHEKSINITIATIVEN und ist Organisatorin der „Literaturtage im November“ in Wien-Ottakring.